

Als Loschiherr en Hoirna Als Untermieter in Heidenheim

Wen es als deutschstämmigen Nichtschwaben „dr Arbet odr ama Mädle wega“ auf die raue Ostalb verschlagen hat, der dürfte nach aller Erfahrung so seine Mühe haben, sich in den ersten Wochen sprachlich auch nur annähernd zurechtzufinden.

Und das, obwohl sich immer mehr „Hiesige“ eines vornehmen Honoratioren- oder Schleiflack-Schwäbisch befleißigen und es vereinzelt sogar mit „Hochdeitsch“ versuchen, wie es z. B. auch folgende oft zitierte Aussage dokumentiert: „Ich habe mir das Hochdeitsche so ahngewehnt, dass'es nemme lau ka.“

Wer sich also als Reigschmeckder in unserer Stadt einigermaßen integrieren möchte, für den kann diese feste Rubrik im SCHLOSSBLICK vielleicht eine kleine Hilfe sein. Im ersten Teil unserer Serie geht es dabei um typische Verhaltensweisen, Ausdrücke und Redewendungen, bei denen ein „schwäbisch-deitsches Dictionärle“ schon notwendig sein dürfte. Lassen Sie es uns einfach mal versuchen.

So fängt wohl mancher Neu-Heidenheimer sein Dasein in diesen Gefilden an: als Untermieter bei einer schwäbischen Hausfrau, die sich nach einem durchaus freundlichen „Grüß Gottle“ zumeist rührend um ihren Schützling kümmert und natürlich um sein Seelenheil besorgt ist.

Das hört sich dann oft so an: „Also – koin Damabsuach, d'Hoizong ällaweil zrugdräha ond so om zehne sodded'se fai scho drhoim sai – gell!“ In der Übersetzung: „Also – keinen Damenbesuch, die Heizung immer zurückdrehen und gegen 22 Uhr sollten Sie dann schon zu Hause sein – nicht wahr!“

Wobei gerade die schwäbischen Ausdrücke „fai“ und „gell“ überaus variabel einsetzbar sind und die unterschiedlichsten Empfindungen oder Tatbestände beschreiben können. Dazu aber mehr in einer der nächsten Folgen.

Doch zurück zu unserem „Loschiherrn“, der gelegentlich auch am familiären Frühstückstisch zu Gast sein darf und dann gefragt wird: „Mechdad'se oi Oi odr zwoi odr doch liabr a Breschtlengsgsälz auf da Wegga?“ Außer einem Achselzucken und einem höflich vorgebrachten „Wie bitte?“ (was auf schwäbisch ganz schlicht nur „ha?“ heißen würde) fällt unserem Eleven dazu meist nichts mehr ein.

Dabei ist doch alles recht einfach: „Oi Oi odr zwoi“ sind eben „ein Ei oder zwei“, wo-

bei es wichtig ist, das O im Falle von oi = ein als spitzes O zu sprechen, während dasselbe bei Oi = Ei und ebenso bei zwoi mit „offanr Gosch“ intoniert wird.

Schwieriger wird es dann schon bei den original schwäbischen Wortschöpfungen „Breschtlengsgsälz“ = Erdbeermarmelade (natürlich selbst gemacht) und „Wegga“ = Brötchen (in Hochschwäbisch „Wecken“ geschrieben). Denn in diesen Fällen handelt es sich nicht nur wie oben um einfache Vokalverschiebungen, sondern um eigenständige Begriffe, bei denen auch Analogien meist nicht auf die Spur helfen.

Die Bezeichnung „Breschtleng“ für große Gartenerdbeeren ist im Übrigen vom mittelhochdeutschen Wort „Brestelinge“ abgeleitet, der Begriff „Gsälz“ rührt daher, dass in früheren Jahrhunderten zur Konservierung der fruchtigen Köstlichkeit Salz verwendet wurde. Und vielleicht kann das ja eine kleine Eselsbrücke bei künftigen Gesprächen am Frühstückstisch sein – wenn dann nicht gerade mit „ma Träublesgsälz“ neue Verwirrung gestiftet wird. Denn das ist, wie jeder Schwabe weiß, eben keine Trauben-, sondern ganz eindeutig Johannisbeermarmelade.

Unsere Betrachtung zu den Konversationsbemühungen zwischen der schwäbischen Zimmerwirtin und dem per Mietvertrag (Kehrwoche inklusive) ihr anvertrauten Schützling wäre nicht vollständig ohne die von großer Fürsorglichkeit geprägte und glaubhaft überlieferte Episode vom „Debbich ond dr Behne“.

Das Szenario: Bitterkalte Winternacht mit zweistelligen Minusgraden draußen, angefrorenen Fensterscheiben innen – und eine um das Wohl ihres Loschiherrn besorgte Wirtin fragt: „Wenn se fai em Bett friera sodded, nau bsorg i ehne no an Debbich von dr Behne“. Dem Kopfschütteln auf der einen Seite folgt ein neuer Versuch auf Hochschwäbisch: „Einen Teppich von där Bühne!“

Kurzum, es ging um eine Wolldecke (im Schwäbischen „Debbich“), den sie von „dr Behne“ und damit in schwäbischer Logik vom Dachboden holen wollte.

Bis zum nächsten Mal!

kr





Weltweit ein Stück Heidenheim

Dort, wo vor über 180 Jahren die Ursprünge unseres Unternehmens lagen, schlägt auch heute das Herz der HARTMANN-Gruppe: in Heidenheim. Hier begründete Paul Hartmann sen. eine einzigartige Erfolgsgeschichte im Dienste von Gesundheit und Wohlbefinden des Menschen. Wir helfen, die Haut zu heilen, zu schützen, zu pflegen und als Medium für Diagnose und Therapie zu nutzen. Unsere medizinische Kompetenz ist der gemeinsame Nenner unserer Produkte und Dienstleistungen unter dem Dach des blauen HARTMANN-Ovals. Bei allen Aktivitäten bleibt der Mensch im Mittelpunkt. Unsere weltweit fast 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sich dieser Verantwortung bewusst.



Voith – Von Heidenheim in die Welt

Alles begann mit einem kleinen Handwerksbetrieb in Heidenheim an den Ufern der Brenz.

Fünf Arbeiter beschäftigte Johann Matthäus Voith, als er 1825 die väterliche Schlosserwerkstatt übernahm. Am 1. Januar 1867, dem offiziellen Gründungsdatum der Firma Voith, übergab er seinem Sohn Friedrich Voith ein florierendes Unternehmen mit 30 Beschäftigten.

Innovationskraft, unternehmerischer Mut und Weitsicht haben aus der Schlosserwerkstatt ein Unternehmen mit rund 24 000 Mitarbeitern und 3,3 Mrd. EUR Umsatz gemacht. Seit über 135 Jahren sind technische Pionierleistungen untrennbar mit dem Namen Voith verbunden.

Grundlage unseres dynamischen Wachstums ist das Vertrauen unserer Kunden und Geschäftsbeziehungen über viele Generationen hinweg. Unser Umsatz hat sich in den letzten 10 Jahren verdreifacht.

Heute wird mehr als ein Drittel der gesamten Papierproduktion auf Voith Papiermaschinen hergestellt. Ein Drittel der weltweit aus Wasserkraft gewonnenen Energie wird mit Turbinen und Generatoren von Voith Siemens Hydro Power Generation erzeugt. Antriebselemente von Voith Turbo werden rund um den Globus sowohl in industriellen Anlagen als auch auf Schiene und Straße eingesetzt. Die größten Unternehmen Europas vertrauen auf technische Dienstleistungen von Voith Industrial Services.

Voith ist heute ein Weltunternehmen. Wir haben unsere Wurzeln nicht vergessen. Heidenheim ist der Stammsitz und die Heimat von Voith geblieben.

www.voith.de

VOITH
Engineered reliability.